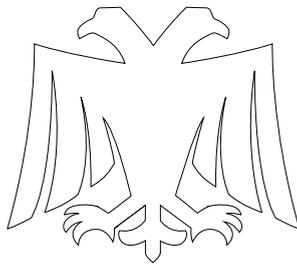


HANSISCHE GESCHICHTSBLÄTTER

HERAUSGEGEBEN
VOM
HANSISCHEN GESCHICHTSVEREIN

142. JAHRGANG 2024



2024
c a l l i d u s .

Redaktion

Aufsatzteil: Dr. Angela Huang, Prof. Dr. Ulla Kypta, Dr. Christina Link
Umschau: Dr. Nils Jörn

Für besondere Zuwendungen und erhöhte Jahresbeiträge, ohne die dieser Band nicht hätte erscheinen können, hat der Hansische Geschichtsverein folgenden Stiftungen, Verbänden und Städten zu danken:

POSSEHL-STIFTUNG ZU LÜBECK

FREIE UND HANSESTADT HAMBURG

FREIE HANSESTADT BREMEN

HANSESTADT LÜBECK



LANDSCHAFTSVERBAND
WESTFALEN-LIPPE

DR. MARGARETE SCHINDLER (†), BUXTEHUDE

Die Hansischen Geschichtsblätter praktizieren das Peer-Review-Verfahren. Eingereichte Beiträge unterliegen einem anonymisierten Begutachtungsverfahren (Double Blind Review), das über die Aufnahme in die Zeitschrift entscheidet.

Umschlagabbildung: Karte der Hansestädte bereitgestellt durch © Europäisches Hanseemuseum Lübeck gGmbH, Forschungsstelle für die Geschichte der Hanse und des Ostseeraums.

Zuschriften, die den Aufsatzteil betreffen, senden Sie bitte an Dr. Angela Huang, alhuang@fgho.eu, Besprechungsexemplare und sonstige Zuschriften wegen der Hansischen Umschau an Dr. Nils Jörn, Archiv der Hansestadt Wismar, Altwismarstraße 7–17, 23966 Wismar, nilsjoern@aol.com.

Informationen für Autoren unter: www.hansischergeschichtsverein.de/zeitschrift.

Beiträge werden als Word-Datei erbeten. Die Verfasser erhalten von Aufsätzen, Miszellen und Beiträgen zur Hansischen Umschau eine Datei im PDF-Format per E-Mail zugesandt.

Die Lieferung der Hansischen Geschichtsblätter erfolgt auf Gefahr der Empfänger. Kostenlose Nachlieferungen in Verlust geratener Sendungen erfolgen nicht.

Die in dieser Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt.

Eintritt in den Hansischen Geschichtsverein ist jederzeit möglich. Der Jahresbeitrag beläuft sich z. Zt. auf € 50 (für in der Ausbildung Begriffene auf € 15). Er berechtigt zum kostenlosen Bezug der Hansischen Geschichtsblätter. Weitere Informationen gibt die Geschäftsstelle im Archiv der Hansestadt Lübeck, Mühlendamm 1–3, 23552 Lübeck und unter: www.hansischergeschichtsverein.de.

Verlag / Gesamtherstellung
callidus. Verlag wissenschaftlicher Publikationen, Wismar, www.callidusverlag.de

Printed in Germany, 2024
ISSN 0073-0327, ISBN 978-3-949534-23-2

Inhalt

Vorwort der Redaktion Angela Huang, Nils Jörn, Ulla Kypta, Christina Link.....	V
Nachruf auf Harald Witthöft (1931–2023) Christina Link.....	IX
Nachruf auf Marie-Louise Pelus-Kaplan (1945–2024) Indravati Félicité.....	XIII

Aufsätze

Geir Atle Ersland, Sören Koch Rebranding or Creation – the Emergence of the ‘Kontor’	1
Justin Reimers <i>„dazu sie vormuge der Confoederation vorpflichtett vndtt verbunden.“</i> Eine Fallstudie zur Anwendung der hansischen Konföderation von 1604 während Stralsunds politischer Krise 1611–1618	33
Jan-Willem Waterböhr Ein akteurszentrierter Blick in der Hansegeschichtsforschung für das 14. Jahrhundert?	67
Frederick John Potts The Political, Social and Economic Integration of the Eastern Baltic into Europe in the 13 th and 14 th Centuries	95

Dokumente

Jan Lokers, Dominik Kuhn Dokumente zur Geschichte der Hanse im UNESCO-Register „Memory of the World“	123
--	-----

Hansische Umschau

Norbert Angermann, Karsten Brüggemann, Rudolf Holbach,
Carsten Jahnke, Sarah Neumann, Ortwin Pelc, Anja Rasche,
Anti Selart, Maik-Jens Springmann u. a.
Bearbeitet von Nils Jörn

Allgemeines	170
Vorhansische Zeit	189
Schiffahrt und Schiffbau	192
Kunst und Kultur	203
Zur Geschichte der niederdeutschen Landschaften und der benachbarten Territorien	215
Westeuropa	245
Skandinavien	251
Ostmittel- und Osteuropa	259
Autorenverzeichnis	295
Mitarbeiterverzeichnis	296
Hansischer Geschichtsverein Jahresbericht 2023	297
Liste der Vorstandsmitglieder	301
Für die Hanseforschung wichtige Zeitschriften	303
Häufig zitierte Urkundenbücher	307

Vorwort der Redaktion

Wir gedenken in diesem Band zweier Persönlichkeiten, die auch für die Hansegeschichte wichtige Beiträge geleistet haben: Harald Witthöft, dessen Forschungen zu Orten des Handels, zu Waren und vor allem aber zu Maßen und Gewichten einen bedeutenden Beitrag auch zu unserem Forschungsbereich geleistet haben, und Marie-Louise Pelus-Kaplan, die als französischsprachige Forscherin die Hanseforschung der Frühen Neuzeit bereichert hat. Ihre Beschäftigungen mit Metrologie wie auch mit den Inventaren und Quellenbeständen zur Erforschung der Hansegeschichte schufen nicht zuletzt Grundlagen für weitere Forschungen zur nordeuropäischen Stadt- und Wirtschaftsgeschichte und zur Geschichte der Hanse.

Darüber hinaus widmet sich dieser Band einem besonderen Ereignis des letzten Jahres: der Aufnahme ausgewählter Handedokumente ins Weltdokumentenerbeprogramm „Memory of the World“ der UNESCO. Diese Dokumente sind nun Teil eines Programms, das seit seiner Gründung 1992 darauf abzielt, das dokumentarische Erbe der Menschheit zu bewahren, zugänglich zu machen und das öffentliche Bewusstsein dafür zu stärken. Diese Anerkennung der Bedeutung der Hanse und ihres Schriftguts ist ein wichtiger Impuls für die weitere Erhaltung, aber auch Erforschung von Archivgut zur Hansegeschichte. Zudem wird die vertrauensvolle internationale Zusammenarbeit der Archive im Hanseraum in dem erfolgreichen Antrag dokumentiert. Wir haben uns entschieden, den 2017 unter der Leitung des Archivs der Hansestadt Lübeck ausgearbeiteten Antrag von elf Institutionen in leicht gekürzter Form und in deutscher Sprache hier abzdrukken und so einem breiten Publikum zugänglich zu machen.

Unser Aufsatzteil bleibt auch in dieser Ausgabe international. Die Beiträge widmen sich dabei den Strukturelementen der hansischen Interessensgemeinschaft, weiter der Fortsetzung des akteurszentrierten Ansatzes sowie der wirtschaftlichen, sozialen und politischen Entwicklung des östlichen Ostseeraumes. Der gemeinsame Beitrag von Sören Koch und Geir Atle Ermland zur Entwicklung des Bergener ‚Kontors‘ und insbesondere die Auseinandersetzung mit diesem Begriff, dessen Einführung weit über eine Umbenennung hinausgehen soll, macht den Anfang. Hier wird übrigens auch exemplarisch

an einem der Dokumente aus der „Memory of the World“-Gruppe gearbeitet: Den Protokollbüchern des Bergener Handelsgerichts, die bis heute nur wenig erforscht sind.

Darüber hinaus freuen wir uns, Forschungen des wissenschaftlichen Nachwuchses unseren Leserinnen und Lesern in drei Beiträgen zugänglich machen zu können. Die Hansischen Geschichtsblätter verstehen sich bewusst als Plattform, die Internationalität und Vielseitigkeit von Themen, aber auch von Autorinnen und Autoren anstrebt und laufende Forschungen zur Diskussion stellt. Justin Reimers widmet sich dabei einem Thema, das ähnlich ‚klassisch‘ in der Hanseforschung ist wie die Erforschung der hansischen Niederlassungen. Er stellt den Stralsunder Anwendungsfall der hansischen Konföderationsnotuln im frühen 17. Jh. vor und zeigt in einer quellennahen Studie, dass entgegen geltender Vorstellungen die Konföderationsverträge und speziell die Erneuerung von 1604 durchaus Anwendung fanden.

Jan Willem Waterböhr und Frederick Potts widmen sich in ihren Beiträgen dem (13. und) 14. Jh. Waterböhr verfolgt einen wichtigen methodischen Ansatz in der Hanseforschung, der die individuellen Akteure und ihre Lebensumstände in den Mittelpunkt der Hansegeschichte stellt. Speziell wird auf „Hansekaufleute“ fokussiert, die in bestimmten Lebensphasen auch wirklich unter den Privilegien der Hanse handelten. Dieser mikrohistorischen Perspektive steht Potts’ Auseinandersetzung mit einer umfassenden Einbindung des östlichen Ostseeraums in einen europäischen Kontext gegenüber. Hier wird thematisiert, dass die Integration des östlichen Baltikums ins katholische Europa im 13. und 14. Jh. zwar die Autonomie und Kultur der einheimischen Bevölkerung stark einschränkte, aber ein oft verhandelter Prozess war. Potts hebt hervor, dass im Umgang mit der einheimischen Bevölkerung sehr unterschiedliche Ansätze und Strategien verwendet wurden: Zwar wurde ihr sicherlich ihre Souveränität genommen und eine Integration in neue Strukturen forciert; zugleich war eine solche Integration des östlichen Ostseeraums in ein christliches Europa auch durch Anpassung und Verhandlung geprägt. Mit diesem Beitrag liegt auch eine hansische Studie zu Kolonialisierung als aktuell viel diskutiertem Themenbereich vor.

Wie immer ist die Entstehung eines solchen Bandes zum einen nur durch die gute Zusammenarbeit mit unseren Autorinnen und Autoren möglich, auch durch die Arbeit der zahlreichen Personen, die an der Hansischen Umschau beteiligt sind, die uns fortwährend einen wichtigen Überblick über die neuere Literatur zu unserem umfangreichen Gegenstand gibt. Zum anderen

sind es helfende Hände, ohne die die Fertigstellung mit erheblich größeren Mühen verbunden wäre. Unser Dank gilt Birgit Noodt, die sich erneut um die englischsprachigen Abstracts bemüht hat, und den Mitarbeiterinnen der Forschungsstelle für die Geschichte der Hanse und des Ostseeraums für ihre Unterstützung bei der Endredaktion.

Angela Huang, Lübeck
Nils Jörn, Wismar
Ulla Kypka, Hamburg
Christina Link, Erlangen